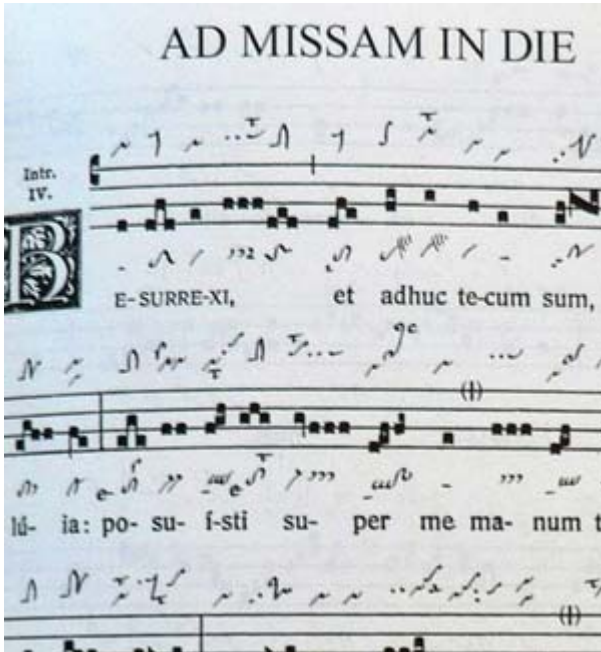


## Regensburger erfüllen Auftrag von Papst Pius X.

Nach jahrzehntelanger Forschungsarbeit liegt der erste Band des „Graduale Novum“ vor und erregt weltweit Aufsehen.



Die „adiastematischen“ Neumen wurden in Handarbeit hinzugefügt.

Vaticanums II lag also auf der Hand.

1977 begannen deshalb Mitglieder der „Internationalen Gesellschaft für Studien des Gregorianischen Chorals“ (AISCCre) mit der Restitutionsarbeit an den Gesängen des „Graduale Romanum“. Detailliert wurde Gesang für Gesang neu durchgearbeitet und dafür die ältesten zur Verfügung stehenden Handschriften heran gezogen. Heinrich Rumphorst erklärte dem Papst das Prinzip dieser Arbeit mit einem Verweis auf Platon. Denn: „So wie Platon in seinem Philebos sagt, dass die Alten näher an den Göttern waren und daher mehr wussten, so haben wir vor allem auf die ältesten Handschriften zurückgegriffen, die noch näher an der ursprünglichen Gestalt der Gesänge waren.“



Heinrich Rumphorst und seine Herausgeber-

Von Thomas Göttinger, MZ

REGENSBURG. „Grad“ kam eine Bestellung aus Massachusetts“, heißt es beim Regensburger ConBrio Verlag. Auch aus Rotterdam, Florida, Belgien, Frankreich, Bristol, San Francisco, Modena, Granada, Utrecht, Metz, Basel, Hilversum, Lublin, Montreal, Helsinki oder Budapest liegen bereits Bestellungen vor. Offenbar interessiert sich die halbe Welt für das „Graduale Novum de Dominicis et Festis“, das Ende Januar erschienen ist und einen Meilenstein in der musikhistorischen Auseinandersetzung mit dem Gregorianischen Choral darstellt.

Mehr als drei Jahrzehnte akribischer Forschungsarbeit sind in das Werk eingeflossen. „Was die Wissenschaft wusste, musste auch für die Praxis umgesetzt werden“, beschrieb Heinrich Rumphorst, einer des Herausgeber des Graduale, den Zweck des Buches gegenüber Papst Benedikt XVI. in Rom. Rumphorst und seine Herausgeberkollegen haben ihr Graduale letzte Woche dem Papst während einer exklusiven Privataudienz im Vatikan überreicht. Mit gutem Grund: Das Buch erfüllt die Forderung der Liturgie-Kommission des Zweiten Vatikanischen Konzils nach einer „kritischeren Ausgabe“ der gregorianischen Gesänge.

### Der Auftrag wurde 1904 erteilt

Hintergrund ist eine Order, die Papst Pius X. bereits 1904 gegeben hatte, nämlich dass die mittelalterlichen Choräle „in ihrer Vollständigkeit und Reinheit nach dem Zeugnis der ältesten Handschriften wieder hergestellt werden“. Das berühmte „Graduale Romanum“ aus dem Jahr 1908 bildete dafür so etwas wie den Grundstein. Seit dem hat die musikhistorische Forschung freilich enorme Fortschritte gemacht. Die Forderung des

### Ein Graduale für die Praxis

Die Ergebnisse dieser intensiven Forschungsarbeit wurden schließlich ab 1996 in der zwei mal jährlich erscheinenden Fachzeitschrift „Beiträge zur Gregorianik“ des „ConBrio Verlages“ veröffentlicht. Für die Praxis, also das konkrete Singen, waren diese Veröffentlichungen freilich nicht geeignet. Folglich wurde mit Verlagschef Theo Geißler vereinbart, eine Gesamtausgabe der restituierten Melodien heraus zu geben – und die liegt nun eben mit einem ersten Band vor.

Kern des neuen Graduale ist im Wesentlichen die Quadratnotation, wie sie im „Graduale Romanum“ Verwendung fand. Um allerdings eine tatsächliche Interpretation der einzelnen Gesänge auf Basis der Originale zu ermöglichen, wurden in mühevoller Handarbeit sogenannte „adiastematische Neumen“ hinzugefügt. Neumen sind die älteste Notationsform, mit der im Westen ab dem 9. Jahrhundert Musik, und insbesondere die Gregorianischen Choräle, niedergeschrieben wurde. Mit ihr lassen sich sowohl Tonhöhen bzw. Intervalle („Diastematische Neumen“) als auch interpretatorische Aspekte wie Rhythmus, Dynamik oder Artikulation („Adiastematische Neumen“)

**Kollegen Christian Dostal, Theo Geissler und Petra Pfaffenheuser haben das Graduale im Rahmen einer Privataudienz im Vatikan an Papst Benedikt XVI. überreicht. Foto: ConBrio**

ausdrücken.

Da durch die übernommene Quadratnotation der Melodieverlauf der jeweiligen Gesänge bereits festgelegt ist, haben die Herausgeber des „Graduale Novum“ – neben Heinrich Rumphorst noch Christian Dostal, Johannes Berchmans Göschl, Cornelius Pouderoijen, Franz Karl Praßl und

Stephan Zippe – mit den verwendeten „adiasteamtischen Neumen“ folglich eine wichtige interpretatorische Ergänzung geschaffen. Vereinfacht ausgedrückt ging es darum, aufzuzeigen, wie diese Gesänge tatsächlich gesungen worden sind. Über den Quadratnoten finden sich deshalb die Neumen aus der „Handschrift Laon 239“, darunter die Neumen der „Sankt Gallener Handschriftenfamilie“. Beide gehören zu den ältesten noch verfügbaren Handschriftenkomplexen der Gregorianischen Choräle.

### **Bestellungen aus aller Welt**

Papst Benedikt muss von dem neuen Werk recht angetan gewesen sein, wie Theo Geißler, der bei der rund 20-minütigen Audienz selbstverständlich dabei war, der MZ sagte. Demnach habe Benedikt ausdrücklich darauf verwiesen, dass es sich bei dem Projekt um einen Auftrag seiner Vorgänger gehandelt habe und er erfreut darüber sei, dass dies nun auch verwirklicht worden ist.

Allerdings schien der Papst Bedenken zu haben, inwieweit sich mit dem neuen Graduale auch Geld verdienen lässt. „Reich werden sie damit nicht“, soll er Geißler gegenüber geäußert haben. Das mag so sein, der Verlagschef freut sich trotzdem über das große Interesse und die vielen Hundert Bestellungen aus aller Welt, die zwischenzeitlich in Regensburg eingegangen sind. Und Geißler ist nicht zuletzt auch stolz darauf, was mit dem Buch gelungen ist: „Ich freue mich total, dass das in Regensburg erschienen ist, also in einer Stadt, in der Kirchenmusik auf sehr hohem Niveau stattfindet.“

---

### **URL:**

[http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/kultur/artikel/regensburger\\_erfuellen\\_auftrag/630714/regensburger\\_erfuellen\\_auftrag.html](http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/kultur/artikel/regensburger_erfuellen_auftrag/630714/regensburger_erfuellen_auftrag.html)